

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

289 (6.12.1881)

Beilage zu Nr. 289 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Dezember 1881.

+ Gegen den Hausbettel.

Karlsruhe, 5. Dez. Dem hiesigen Vereine gegen den Hausbettel wird nicht selten das Bedenken entgegengehalten, ob es in der That weise und zweckmäßig sei, alles direkte Geben in die Hände des Vereinskomitees zu legen. Dieses Bedenken beruht offenbar auf Mißverständnis: der Verein hat keineswegs die Absicht, die Familien-Armenpflege von allem direkten Geben auszuschließen, so daß die wohlhabende Bevölkerung gar nicht mehr mit der Armuth in Berührung käme; eine derartige Einrichtung würde ja den Reichen systematisch zum egoistischen Erziehen und das Gemüth des Armen verbittern; sie würde die Klust der Stände erweitern, dem Klassenhaß die Wege bahnen, damit aber die gesellschaftlichen Verhältnisse erheblich verschlimmern. Eine Vereinspflege, welche es dem Reichen ermöglichende würde, mit einem kleinen Jahresbeitrage von aller weiteren Fürsorge für das Glend sich loszulassen, würde den Wohlhabenden geradezu mit einem ethischen Verluste abschließen; dieser würde die um ihn lebende Armuth und Dürftigkeit nur noch aus den Erzählungen des Vereinskomitees, der Geistlichen, Ärzte u. kennen lernen; zugleich würden durch eine solche Organisation die Bedürftigen materiell ganz erheblich verlieren: ein Beitrag von z. B. 20 bis 30 Mark jährlich erschiene wohl vielen bemittelten Familien schon sehr hoch, während sie bei täglichem Hausbettel mindestens das Vierfache in Form von einzelnen Nidelmitteln, von Brod, Speisen u. geben, ohne es sich hoch anzurechnen. Aus diesen Erwägungen schon kann der Verein gegen Hausbettel selbstverständlich nicht daran denken, die Familien-Armenpflege von allem direkten Geben auszuschließen, oder auch nur überhaupt irgend Jemanden in der Ausübung seiner Privatwohlthätigkeit zu beschränken, sofern diese nur bei genauer Kenntniß der Verhältnisse nach verständigen Grundfätzen geübt wird. Der Verein bekämpft lediglich das unterschiedslose Geben an unbekannte Personen, welche von Haus zu Haus gehen oder die Postanten auf der Straße ansprechen; er tritt nur der gewerbmäßigen Ausbeutung der Wohlthätigkeit entgegen, sowie derjenigen Leistung der Wohlthätigkeit, welche jeden Bettler — ohne Unterscheid, ob unverschuldet arbeitslos oder Stromer und Schnapsbruder — mit einigen Pfennigen unterstüzt, die sich um einer Stunde zur Mark summiren: eine falsche Wohlthätigkeit, welche die Trägheit, den Müßiggang, die Trunksucht und Prostitution geradezu fördert und so mittelbar zur Füllung der Gefängnisse und Spitäler beiträgt. Der Grundsatz, unbekannte, fremde, durchreisende Bettler nie unmittelbar zu unterstützen, wird nun auch für den Reichthümlichen leicht durchzuführen sein, wenn er weiß, daß der Hilfsbedürftige alles, was er unumgänglich bedarf, nämlich Kost und Obdach, auf dem Vereinsbureau erhält.

Wenn die hiesigen Einwohner nur einen kleinen Theil der Geldbeiträge, welche sie seither direkt an Bettler verabsagt haben, in der Folge dem Verein zuwenden, so wird letzterer der neuen Aufgabe voll genügen können. Gewißt dann der Verein dem mittellosen Durchreisenden ausnahmslos den unentbehrlichen Verpflegungsmittel, so hat dieser selbst ebensowenig einen Vorwand zum Betteln, als das Publikum zum weiteren Geben. Der ordentliche, ohne Verschulden arbeitslose Handwerksbursche wird sich des Bettelns schämen, wenn er vom Verein Arbeit oder Obdach und Kost erhält; der Stromer aber, dem es in der Regel nur um Geld zur Aufschubung von Spieltischen zu thun ist, wird die hiesige Stadt bald meiden, wenn er sich auf den Nachweh einer Arbeitsstelle oder auf die Gewährung von Naturalverpflegung beschränkt sieht. Damit wird dann der Hausbettel, welcher jetzt trotz aller Aufmerksamkeit der Polizeiorgane einzelne Straßen geradezu brandschagt, sicher ganz erheblich nachlassen. Dieses Ziel aber verdient sicherlich nicht nur Wohlwollen und Vertrauen, sondern auch — viele reiche Gaben.

Deutschland.

Leipzig, 3. Dez. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Ein Banquier, der mit einem Schauspiel-Direktor in Beziehungen stand, hatte den Engagementsvertrag eines Künstlers unterzeichnet, als dieser nach Abschluß des Vertrages Sicherheit für seine Gage forderte. Darin ist eine kaufmännische Verbürgung gefunden worden, in Folge deren der Banquier solidarisches zur Zahlung der Gage an den Künstler verurtheilt worden ist, nachdem der Schauspiel-Direktor in Konkurs gerathen war.

In neuester Zeit hat das Reichsgericht wiederholt in allen Senatzen nach seiner früheren Ansicht in den sogenannten Couponprozessen der österreichischen Eisenbahnen erkannt und die von der Doktrin dagegen erhobenen Einwendungen für nicht zutreffend erklärt.

Nachdem die Chilenen die Stadt Arica mit Sturm genommen hatten, brannte dort ein Haus ab, welches bei einer deutschen Gesellschaft versichert war. Die Klage auf Brandentschädigung hatte keinen Erfolg, weil in der Police Kriegsfahrt von der Versicherung ausgenommen war und diese Klausel in allen Instanzen so ausgelegt wurde, daß sie auch die nächste Zeit nach der Erstürmung umfaßt.

Die Mitglieder eines studentischen Ehrengerichts sind als Gehilfen eines Pistolenhändlers mit tödtlichem Ausgang angesehen, weil die Entscheidung des Ehrengerichts den Zweifelspunkt erforderlich erklärte.

Ein Fischhändler hat seiner Waare dadurch den Anschein der Frische geben, daß er die Kiemen mit Anilinfarbe roth annalme. As Urtheil der Strafkammer wollte dies nicht als Verwahrung eines Nahrungsmittels gelten lassen, ist aber aufgehoben worden, denn die Kiemen der Fische werden allerdings nicht gegessen, aber deren rothe Farbe ist ein Erkennungszeichen dafür, daß die Fische erst kürzlich gefangen sind mithin war jenes Annalmen auf Täuschung der Käufer vertheilt.

Wenn der Vormund unangemessen Mündelgelder in seinen Nutzen verwendet, ist dies jedenfalls Unterschlagung, obwohl der Vormund Vermögen genug besitzt, um Schaden zu verhüten. Das Vorgehen der Intreneu erfor-

dert aber weiter, daß der Vormund sich bewußt ist, seine Handlungsweise gereiche zum Schaden des Mündels.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Die „République française“ bemerkt zu den jüngsten Debatten im deutschen Reichstag:

Was an den Reden des Reichskanzlers vor allem auffällt, ist die gründliche Berachtung, die er übrigens schon von Alters her für das Parlament und für das konstitutionelle Regime überhaupt hegt. Das ist nicht ein verantwortlicher Minister, der sich an die Vertreter der Nation wendet, sondern das Sprachrohr des Souveräns, seines einzigen Gebieters. Er sucht nicht seine Hörer zu überzeugen; noch weniger verlangt er nach ihrer Ansicht; er übermittelt Befehle, legt die Politik des Kaisers dar und erklärt den Abgeordneten ohne Umstände: „Wenn ihr unsere Vorschläge nicht annehmt, so sagt es; aber im Grunde ist uns das gleichgültig.“ Löst er sich wirklich herbei, auf die Gründe der Opposition mit Gegenargumenten zu antworten, so geschieht es, weil er neue Kredite braucht und diese nach der Verfassung, die sein eigenes Werk ist, beim Parlament nachsuchen muß. Auch dies heißt er aber für eine einfache Höflichkeit und die verdrüßlichen Leute, welche den Geldbeutel der Steuerträger nicht für Ausgaben öffnen wollen, zu denen sie nicht ihre Zustimmung gegeben haben, möchte er am liebsten als Reichsfeinde und, bittere Ironie, als Feinde der Verfassung behandeln. Noch nie bisher hat, wenigstens öffentlich, die absolutistische Theorie des Fr. v. Bismarck so unumwunden hervorgetreten. „In der Verfassung“, sagt er, „ist nirgends von den Rechten oder den Pflichten der Regierung, sondern nur von den Rechten des Kaisers die Rede. Ich aber bin der Vertreter der Politik des Kaisers.“ Was sollen die Liberalen auf solche Beweisgründe antworten? Sie werden noch einmal eine Erregung der Verfassung auf ihre Art liefern, aber wenn sie auch tausendmal Recht hätten, umsonst, sie scheitern an der Unmöglichkeit, den Kanzler zu überzeugen. Angenommen selbst, daß es ihnen gelänge, ihn so zu verstimmen, daß er schließlich seinen Abschied nähme, was hätten sie praktisch damit erreicht? Hr. v. Bismarck hat es ihnen gesagt: „Sie können meine Vorschläge ablehnen, aber Sie sind selbst außer Stande, irgend etwas Positives an ihre Stelle zu setzen. Seine innige Ueberzeugung scheint zu sein, daß die Deutschen für das parlamentarische System nicht reif sind und nur autoritativ regiert werden müssen. Mag diese Ansicht nun begründet sein oder nicht, was wir uns wohl hüten werden näher zu untersuchen, thut nichts, daß Hr. v. Bismarck sich selbst die Mitwirkung eines Parlaments auferlegt hat, und wenn das Parlament, gleichviel aus welchem Grunde, nichts Positives ohne den Kanzler zu unternehmen vermag, so kann dieser nach innen wieder nichts Ordentliches ohne das Parlament thun. Er muß also schlechterdings entweder mit den Elementen, welche ihm der gegenwärtige Reichstag liefert, auf die eine oder die andere Art eine vorübergehende Majorität herstellen oder unter günstigeren Umständen einen neuen Appell an das Land richten. Die Schonung, mit welcher er gegen das Centrum verfährt und die dieses ihm mit gleicher Mühe vergilt, sollte darauf hindeuten, daß er die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, eine Koalitionsmajorität mit dem Centrum und den alten und neuen Konservativen zu bilden. Andererseits zeigt er sich in seinen Reden wie in seinen Blättern offenbar bemüht, das aus den Wahlen vom 27. Oktober hervorgegangene Parlament in den Augen des Landes zu diskreditiren und seine völlige Ohnmacht darzutun, was wieder auf die Absicht schließen läßt, es im günstigen Augenblicke aufzulösen und neue Wahlen einzuleiten, welche diesmal einen wahrhaft plebiszitären Charakter hätten.“

Der „Clairon“ liefert von dem künftigen Botschafter Frankreichs beim Deutschen Reich folgende Skizze:

Hr. Alfred Chodron de Courcel ist einer der letzten Barone, welche unter dem zweiten Kaiserreich kreuzt worden sind. Sein Großvater war lange Notar in Paris. Sein Vater, Legationssekretär unter Ludwig Philipp, starb 1869 und hatte sich den Namen de Courcel erst nach 1852 beigelegt. Ehedem ein sehr eifriger Bonapartist, hat der Nachfolger des Fr. v. Saint-Vallier noch viele Beziehungen zur imperialistischen Partei bewahrt, in welcher er beinahe alle seine Freunde zählt. Seinem Aeußeren nach ist Hr. v. Courcel ein Mann mittlerer Größe, mit hoher Stirne, blauen Augen, etwas rüthlichem Teint, gebohrner Nase und in's Graue spielendem Haare und Bart. Er ist 42 Jahre alt und seine Physiognomie, welche beinahe beinahe ein typisches Röchelns belebt, hat etwas sehr Vornehmes und Kluges. Im ersten Verlehr zeigt er sich kalt; er spricht langsam, sanft und salbungreich, oft sogar einschmeicheln, in der Manier des Fr. Jules Simon. Hr. v. Courcel ist ein tüchtiger Diplomat, ohne Zweifel weniger glänzend als sein Vorgänger, aber einsichtig, diskret, gelehrt; er hat in Deutschland den Grad des Doctor juris erworben. Im Verlehr ist er, wie seine Freunde versichern, sehr zuverlässig, nach Andern im höchsten Grade skeptisch. An die Arbeit im Cabinet gewöhnt, hat der neue Botschafter eine tiefe Abneigung gegen das gesellschaftliche Leben und scheidet sich nur im Kreise seiner Familie wohl; er ist verheirathet und Vater von 4 Kindern. Im Auslande ist er bisher nur als Attaché in Brüssel und St. Petersburg von 1859 bis 1861 thätig gewesen.

Sächsische Chronik.

Karlsruhe, 5. Dez. Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß- und Staats-Eisenbahnen Nr. 66 von 3. Decbr. enthält Bekanntmachungen in betreffen: Kurs des Güterzugs 706, Interner Personentarif, Main-Redarbahn-Württemberg, Verlehr, Militärtransport-Reglement, Verlehr mit Station Mochern, Bodenlee-Gütertarif, Verlehr mit der Schweiz, Centralbahn, Reichsbahn, Württembergischer Verlehr, Niederländisch-Südwestdeutscher Verlehr, Südwestdeutscher Verlehr, Südwestdeutscher Verband, Einheitsliches deutsches Tarifsystem, Eisenbahnen-Verkehr, Belgisch-Südwestdeutscher Verlehr, Verlade-dienst in Radowitz, Rheinisch-Westfälisch-Südwest. Verlehr, Saarthalen-Verkehr, Mitteldeutscher Verband, Italienisch-Schweizerisch-Süd. Verlehr, Südwestdeutscher Verlehr, Druck und Verkauf von Eisenbahn-Frachtbriefen, Vereins-Wagenregulativ, Beförderung des Telegraphendienstes, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

× Karlsruhe, 5. Dez. Die Museums-Gesellschaft

hat eine Generalversammlung auf den 29. d. M. anberaumt und den Mitgliedern folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt:

1) Ertheilt die Gesellschaft ihre Zustimmung zu dem zwischen dem Vorstand und der Groß- Domänen-Direktion unter dem 1. Oktober d. J. abgeschlossenen Vertrag wegen Verkaufs des südlichen Theiles des Museumsgartens?

2) Genehmigt dieselbe für den Fall des Zustandekommens dieses Verkaufs die vorgeschlagenen baulichen Veränderungen im Museumsgebäude mit einem beiläufigen Kostenaufwand von 8000 M.?

3) Eventuell: Beschließt die Gesellschaft, daß ein Theil der Kaufsumme zur Erwerbung des Schall'schen Hauses verwendet und Verhandlungen wegen dessen Ankauf wieder aufgenommen werden sollen?

Der eingehenden Motivirung entnehmen wir, daß der Vorstand es dem wirklichen Interesse der Gesellschaft mehr entsprechend findet, von einer Erwerbung des Schall'schen Hauses zur Zeit abzusehen. — Im Vollzug des Beschlusses der letzten Generalversammlung wegen Verkaufs eines Theiles des Museumsgartens Unterhandlungen einzuleiten, wurde mit Groß- Domänenrath ein Vertrag vereinbart, wonach der südliche Theil des Gartens um den Preis von 167,000 M. abgetreten werden soll. Der Gesellschaft wird noch fast die Hälfte des Gartens verbleiben, welche für die gesellschaftlichen Bedürfnisse wohl ausreicht. Im Vertrage wurde ausdrücklich vorbehalten, daß für den Fall einer Verlängerung der Amalienstraße das zum Straßenkörper in Anspruch genommene Gelände vom Domänenrath allein gestellt wird und die Museums-Gesellschaft das Recht erhält, sich an der neuen Straße anzubauen, ohne daß eine Entschädigung für Stellung des Geländes von ihr zu leisten ist. Die Frage, ob der Museums-Gesellschaft auch nach Abtretung des südlichen Theiles des Gartens ein Zugang von der Kriegsstraße aus für immer erhalten bleibt, scheint eine offene zu sein.

Heidelberg, 3. Dez. Von Seiten des Vereines deutscher Papierfabrikanten u. A. ist in einer Petition an den Reichskanzler gesetzliches Einschreiten gegen die Sittte erbeten worden, daß die deutsche Fabrikation vielfach aus freien Stücken eine Ausfertigung wähle, welche der Waare den Schein eines ausländischen Ursprunges verleiht; auf eine bezügliche Aufforderung durch Groß- Ministerium des Innern hin sprach sich die hiesige Handelskammer gegen das Erlassen eines solchen Gesetzes aus, besonders weil einerseits die Industrie vielfach mit sehr mächtigen Interessen der Handels- und Konsumtionskreise zu rechnen habe, andererseits aber gerade auf diesem Felde sich d. Zt. eine Wendung zum Besseren vollziehe. — In der Generalversammlung der hiesigen Mitglieder der Deutschen Schiller-Stiftung vom 28. v. M. ward durch den Vorsitzenden, Fr. Geh. Hofrath Bartisch, die erfreuliche Thatsache festgesetzt, daß, wie in ganz Baden, so speziell in Heidelberg, während des verfloffenen Rechnungsjahres die Mitgliederzahl erheblich gewachsen ist; laut des von dem Vorort Weimar erhaltene Berichtes beliefen sich die im letzten Jahre gespendeten Unterstützungen auf 48,298 M. und 3535 fl. 6. W.; es wurden solche u. A. den Nachkommen von Bürger, Eichenborff, Herder, Rückert, Scherer zu Theil.

Schwetzingen, 4. Dez. Herr R. Höfler hat heute eine größere Sammlung Düsselborfer Originalgemälde gegen ein geringes Eintrittsgeld, das dem hiesigen Frauenverein zu Gunsten der hiesigen Armen überwiesen werden soll, ausgestellt und wird sie morgen versteigern lassen. — Die hiesige Volksbibliothek wurde heute wieder eröffnet. Die Bibliothek, welche ihr Dasein der Fürsorge des Vereines für gemeinnützige Zwecke zu verdanken hat, wurde kürzlich wieder durch den Zuwachs von etwa 100 Bänden bereichert und besitzt im Ganzen ungefähr 600 Bände, darunter etwa 250 Bände Jugendschriften, sowie einige Klassiker. Außerdem besitzt hier die Lehrer- und Schülerbibliothek der höheren Bürgerschule eine Sammlung von mehr als 2000 mitunter werthvollen Büchern. Beide Bibliotheken werden je nach ihrem Leserkreise fleißig benutzt; zu bedauern ist nur, daß letztere keinen gedruckten Katalog besitzt.

Redarbischofsheim, 1. Dez. Gestern Abend wurde dahier ein erhebendes Fest gefeiert. Herr Dekan Gräben er, der bereits über 20 Jahre in hiesiger Gemeinde im Segen wirkt, beging, umgeben von seinen Familiengliedern, der Diözesangeistlichkeit und vielen auswärtigen Fremden und unter großer Theilnahme der Gemeinde, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Um 10 Uhr bewegte sich der Festzug vom Dekanats Hause in die schön geschmückte Kirche, woselbst nach einleitendem Gesang der Gemeinde und des gemischten Chores und nach einer Ansprache des zweiten Geistlichen, Herrn Warrer's Hof, der Jubilar die Kanzel bestieg und unter Zugrundelegung von Joh. 8.50 die von gewaltiger Kraft und Frische des Geistes zeugende Festpredigt hielt, in welcher er unter Abweisung aller Ehre, die ihm dargebracht werde, Gott allein die Ehre gab für die gnadenreiche, segensvolle Führung seines Lebens. Darauf trat Herr Warrer v. Langsdorff in Rappennau an den Altar und verlas in hohem Auftrage das Glüdwunschschreiben des Evangel. Oberkirchenrathes an den Jubilar, das, nach Form und Inhalt ein Musterstück, die Verdienste des Jubilars feierte und seinen Charakter treffend zeichnete. Mit Gesang der Schulfinder, Gebet und Segen schloß die kirchliche Feier, an welche sich alsbald auf dem Rathhause die Gratulation der verschiedenen Körperschaften mit Ueberreichung der Festgaben anschloß. Die Diözesangeistlichkeit überreichte ihrem hochverehrten Dekan ein Bild, den wandelnden Petrus auf dem Meere darstellend, der Kirchengemeinde-Rath seinem bewährten Vorsitzenden Gerold's Palmblätter, der politische Gemeinderath seinem geliebten Seelsorger einen Regulator, der Vorkaufverein seinem umsichtigen Direktor einen Lehnstuhl und die Kasinogesellschaft ihrem geselligen Mitglied einen fein gearbeiteten Barometer. Zuletzt wurde noch vom Gesangsvereine ein Jubellied unter brausendem Beifall vorgelesen. (Bad. Redar-Bzg.)

Vermischte Nachrichten.

(Schöpfungsgeschichte einer Stadt.) In einem amerikanischen Blatte liest man: „Mitte des Monats August d. J. fixirten Goldgräber in der Nähe von Dradwood die Grenzen einer Stadt, entwarfen dazu den Bauplan, adaptirten eine gewisse Verwaltung und gaben ihr den Namen West-Virginia-City. Nach 48 Stunden hatte die Stadt 1000 Einwohner und neun Branntweinläden; am dritten Tage wurden mehrere Restaurants und zwei Spielhäuser aufgemacht; am vierten Tage erschien das erste Journal. Zu Ende der ersten Woche waren schon 50 Häuser fix und fertig.“

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Verlosung. Vierprozentige Prämienanleihe der deutschen Hypothekendarlehenbank in Meiningen. Folgende 24 Serien Nummern 496 693 609 908 955 1095 1077 1365 1700 1903 1987 2068 2203 2407 2627 2931 2965 3015 3273 3326 3512 3825 3877 3941 wurden am 1. Dezember gezogen. Die Prämienziehung findet am 2. Januar 1882 statt.

D. Frankfurt, 2. Dez. (Börsenwoche vom 26. November bis 2. Dezember.) Die Bemühungen der Hauffpartei, das Niveau der Kurse weiter zu heben, waren diese Woche von einigem Erfolge begleitet, doch trat erst eine Besserung von Bedeutung ein, nachdem die Ultimoschwierigkeiten überwunden waren. Am Samstag eröffnete die Börse unter günstigen Auspizien. Die Lage des Geldmarkts hatte sich weniger bedenklich gestaltet, der englische und französische Bankausweis befriedigte und die Reichsbank setzte ihren Disconto herab. Die Befestigung, welche hierauf eintrat, hielt jedoch nicht lange Stand, indem der Attentatsbericht in Petersburg und die Auslassungen in der rumänischen Thronrede bezüglich der Donau-Frage verstimmt und die Kurse, besonders auf matten Wien, zum Abwärtsdrücken brachten. Es machte sich indes alsbald wieder eine Wendung zum Besseren geltend und basirte diese hauptsächlich auf der Wahrnehmung, daß sich in der Liquidation ein ziemlich erhebliches Decouvert herausstellte. Für Lombarden regte sich größere Kauflust. Man wollte von einer Erweiterung des Hauffe-Consortiums wissen; dann waren Verstaatlichungsgerüchte im Umlauf. Staatsbahn-Aktien zeigten sich gefragt auf Pariser Impulse, nachdem sie

dorher in Folge des ungnügigen Wochenausweises offerirt gewesen. Es sollen neue Unterhandlungen wegen der Orient-Anschlüsse im Gange sein. Galizier fanden lebhaftere Beachtung auf die Meldung, daß die Ausgabe neuer Aktien geplant werde. Am Dienstag setzte sich die steigende Bewegung fort, um in dem Maße darauf auf schwächeres Paris und Wien einer matten Tendenz zu weichen. Kreditaktien wurden durch ungünstige Berichte über die Judenburger Bergwerke herabgedrückt. Gestern kam auf höhere auswärtige Kurse und günstige Nachrichten über den Verlauf der Pariser Liquidation wieder eine zuverlässigere Stimmung zum Durchbruch. Im heutigen Verkehr ermatete man nach anfänglicher Festigkeit auf Pariser Geldschwierigkeiten und Berliner weichende Kurse, als in der Nachbörse der gute Verlauf der Pariser Liquidation in Verbindung mit höheren auswärtigen Kursen bekannt wurde, konnte sich eine beträchtliche Hauffe etablieren.

Kreditaktien bewegten sich zwischen 310 1/2 und 314 1/2. Staatsbahnaktien gingen à 275 1/2 und 283 um. Lombarden waren à 127 1/2 und 132 1/2, im Umlauf. Galizier wurden à 261 1/2 und 267 1/2 gehandelt. Dester. Bahnen, anfangs in ruhigem Verkehr, wurden in den letzten Tagen sehr lebhaft und meist zu höheren Kursen umgeleitet. Dinstagabender Lit. B. stiegen im Zusammenhang mit der Hauffe der Aktien Lit. A. in Wien, 6 1/2 fl. Böhmisches West befertigten sich 5 1/2 fl., Altd. 3 1/2 fl., Nordwest 2 1/2 fl., Gotthald 2 1/2 fl., Raab-Grazer und Donau-Drain je 2 fl. Dux-Bodenbacher avancirten 13 fl. Für deutsche Bahnen stellte sich ebenfalls erst in der zweiten Wochenhälfte auf Verstaatlichungsgerüchte bezüglich einzelner Bahnen lebhafteres Interesse ein. Oberflößliche hoben sich 4 1/2 Proz., Berlin-Inhalt 3 1/2 Proz., Dester.

Ludwigsbahn und Mecklenburger je 2 1/2 Proz., Mecht.-Oberufer 3 Proz. und Breslau-Schweidnitz-Freiburger 2 Proz. Von Schweizerischen Wertpapieren gewannen Gotthald 2 1/2 Proz. Dantfaktien participirten an der allgemeinen Besserung und schlossen größtentheils höher. Disconto-Commodit avancirten im Zusammenhang mit der Hauffe der Industrierwerthe an der Berliner Börse 4 1/2 Proz. Darmstädter befestigten sich 2 1/2 Proz., Deutsche Bank 3 1/2 Proz., Ungar. Escomptebank 3 Proz., Wiener Bankverein 3 1/2 Proz., Meiningen 1 1/2 Proz., Brüsseler und Deutsche Effectenbank je 1 Proz. Loose fest oder höher. 1860er blieben 2 1/2 Proz., Raab-Grazer 1 Proz. höher. Von ausländischen Fonds Dester.-ungarische Renten fest. Russen matter. Die Verkäufe werden theilweise auf die getäuschten Erwartungen in Betreff der Ausfuhr, theilweise auf die ungnügigen politischen Meldungen aus St. Petersburg zurückgeführt. Seit gestern haben sich russische Fonds wieder etwas erholt. Spanien sind bei gutem Begehre 1 1/2 Proz. besser. Deutsche Fonds fest. Amerikanische Prioritäten matter. Georgia Aid geben 3 Proz. nach. Die dem Abschluß des Kartvertrags entgegenstehenden Schwierigkeiten sollen gehoben sein. Wechsel ansehend. Privatdisconto 4 1/2 Proz.

New-York, 3. Dez. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7, Wehl 5.25, Rother Winterweizen 1.42 1/2, Mais (old mixed) 71, Habanna-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 10 1/4, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 9 1/4, Getreidefracht 4 1/4. Baumwoll-Zufuhr 33,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 23,000 B., do. nach dem Continent 6000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Die Reaktionsberichte: 1 Zentr. = 3 Stm., 7 Gulden löb. und solann. = 12 Rm., 1 Gulden 2 St. = 2 Rm., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 3. Dezember 1881

1 Bica = 80 Wp., 1 Wp. = 20 Rm., 1 Dollar = 4.26 Wp., 1 Silbermark = 160 Pf., 1 Mark = 100 Pf., 1 Cent = 10 Pf.

Table of financial data including Staatspapiere, Bank-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and other market prices.

Table of Frankfurt exchange rates for various locations and currencies.

Table of exchange rates for various international locations like London, New York, and others.

R.68. Gemeinde Buchenberg, Amt Billingen.

Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde Buchenberg betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Buchenberg, Amt Billingen, eingetragen sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandrechte betr. (Rgsbl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die § in innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge liegt auf hiesigem Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen.

Buchenberg, den 26. November 1881.

Der Vereinigungskommissär: Müller, Rathh. Sec.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.

R.92.1. Nr. 22,511. Mannheim. In Sachen des Kaufmanns Hugo Böding in Schernbach, Klägers,

gegen Kaufmann J. W. Garloch in Mannheim, Beklagten,

wegen Wechselforderung, ist von der Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts anderweiter Termin auf

Freitag den 27. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, zu dem der Kläger den Beklagten ladet.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dies hiermit bekannt gemacht. Mannheim, den 28. November 1881.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Wechsler.

R.77.1. Nr. 26,617. Bruchsal.

Auf Antrag des katholischen Hospitalfonds in Heildesheim werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuch nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag, 20. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Liegenschaften. a. Gemarkung Bruchsal.

1. 96 Ruthen Acker im Kantengieser, beiderseits neben evang. Hospital Heildesheim.

2. 1 Viertel Acker in der Silbergrube, neb. Andreas Werle u. Matthäus Lang.

b. Gemarkung Heildesheim. Gemeinschaftlich mit dem evangelischen Hospitalfonds in Heildesheim:

1. 4 Ar 5 M. Haus und Hofraithe,

einerl. Wm. Grev und Gg. Zutavern Ww., af. Jaf. Schwedes, Gh. S.

17. 13 Ar 69 Mtr. Acker im Lorenzrain, einerl. Wm. Trautwein Wb. und Wm. Freidinger, J. S., andererseits Kath. Metzger.

18. 11 Ar 65 Mtr. Acker im Altenbergtal, einerl. Wm. Richter, andererseits Franz Müller.

19. 13 Ar 97 Mtr. Acker im Altenbergtal, einerl. Wm. Goll II, andr. Maurer Metzger u. Aufhörer.

20. 17 Ar 5 Mtr. Acker im Bodenloch, einerl. Valz Müller, andr. Franz Schleicher.

21. 14 Ar 89 Mtr. Acker im Bodenloch, einerseits Joh. Schwedes, Weber, andr. evang. Hospital Heildesheim.

22. 19 Ar 20 Mtr. Acker im Bodenloch, einerl. Wm. Guttmacht, andererseits Johann Kaul ledig.

23. 6 Ar 68 Mtr. Acker im Mittelbergtal, einerl. Wm. Goll II, andr. Wm. Freidinger ledig.

24. 15 Ar 76 Mtr. Acker auf der vorderen Riß, einerl. Aufhörer, andererseits Jakob Wolf, Joh. S.

25. 9 Ar 51 Mtr. Acker im Dberbruch, einerl. Gütterweg, andr. Friedr. Freidinger Ww.

26. 10 Ar 87 Mtr. Acker im Loch, einerl. evang. Hospitalfonds Heildesheim, andr. Joh. Goll II.

27. 18 Ar 2 Meter Acker rechts der Gedemthaler Hohl, einerl. Franz Schleicher, andr. Philipp Goll.

28. 8 Ar 56 Mtr. Acker rechts der Gedemthaler Hohl, einerl. Jakob Pfeiffer, andererseits Friedr. Reiß, Bierbrauer.

29. 11 Ar 28 Meter Acker rechts der Gedemthaler Hohl, einerseits Joh. Dieß, Joh. S., andr. evang. Hospital Heildesheim.

30. 11 Ar Acker im Ringenberg, einerl. Joh. Bauer, Landwirth, andr. evang. Hospital Heildesheim.

31. 10 Ar 75 Mtr. Acker in der Silbergrube, einerl. Joh. Krug, Schuster, andr. evang. Hospital Heildesheim.

32. 6 Ar 66 Mtr. Acker in der Silbergrube, einerl. Bruchsaler Gemarkung, andererseits evang. Hospital Heildesheim.

33. 7 Ar 74 Mtr. Acker in der Braunwiese, einerseits evang. Hospital Heildesheim, andr. Valzer Wang.

34. 14 Ar 90 Meter Wiesen in der Braunwiese, einerseits Gemeinde Heildesheim, andr. Joh. Georg Eng Wittwe und Wm. Bauer, Rechner.

35. 12 Ar 89 Mtr. Wiesen rechts dem Bruchsaler Weg, beiderl. evang. Hospital Heildesheim.

36. 11 Ar 82 Mtr. Acker links dem Bruchsaler Weg, einerl. Gemeinde Heildesheim, andr. evang. Hospital Heildesheim.

37. 8 Ar Acker in der Hofferich, einerseits Gg. Fint u. Joh. Zimmermann, andr. Karl Schleicher I.

38. 9 Ar 68 Meter Wiesen im See, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Christian Guttmacht.

39. 3 Ar 35 Meter Acker im See, einerl. evang. Hospital Heildesheim,

anderl. selbst.

40. 14 Ar 95 Mtr. Wiesen im See, einerl. Mich. Zutavern Ww. und selbst, andr. Engelhard Durst.

41. 4 Ar 6 Mtr. Acker im See, einerl. Jaf. Durst, Jaf. S., andr. Wm. Trautwein Ww.

42. 26 Ar 4 Mtr. Acker in der Rohrbach, einerl. Wm. Freidinger, Jaf. S., andr. Samuel Firsich Metzger.

43. 26 Ar 66 Mtr. Acker in der Rohrbach, einerl. Kasper Müller, Weber, u. a. m., andr. Wm. Bauer, Schmied, und Aufhörer.

44. 16 Ar 97 Mtr. Acker im Balzenberg, einerl. Gütterweg, andr. Philipp Metz Ww. u. a. m.

45. 19 Ar 23 Mtr. Acker im Balzenberg, einerl. Wm. Bär und Gh. Doll, andr. Kasper Schrotz.

46. 18 Ar 81 Mtr. Acker im Balzenberg, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Gemarkung Bruchsal.

47. 7 Ar 82 Mtr. Acker im Sänftel, einerl. Luise Wm. Goll, andr. Georg Fint.

48. 11 Ar 88 Mtr. Acker im äußeren Sennig, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Marg. Dieß und Aufhörer.

49. 18 Ar 7 Mtr. Acker im äußeren Sennig, einerl. Andr. Bauer I., andr. Jakob v. Hansen.

50. 6 Ar 58 Mtr. Acker im Stallbach, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Joh. Gg. Wolf.

51. 6 Ar 20 Mtr. Acker auf der Steigbühl rechts, einerl. Wm. Zutavern, Jaf. S., andr. Gottfried Gmelin II.

52. 11 Ar 16 Mtr. Acker im Frankentbaum, einerl. Joh. Ziegler, andr. Joh. Knoll.

53. 24 Ar 12 Mtr. Acker im Frankentbaum, einerl. Jaf. Durst, Jaf. S., andr. Joh. Gg. Hödel S.

54. 18 Ar 20 Mtr. Acker im Henloch, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Gg. Eberle.

55. 10 Ar 20 Mtr. Acker auf der Steig, einerl. Franz Firsich, andr. Georg Firsich.

56. 12 Ar 41 Mtr. Acker im Lerchengesang, einerl. Marg. Böhle und Aufhörer, andr. evang. Hospital Heildesheim.

57. 9 Ar 22 Mtr. Acker hinter der Steig, einerl. Jakob Müller Ww., andr. Aufhörer.

58. 23 Ar 28 Mtr. Acker hinter der Steig, einerl. Gemeinde Heildesheim, andr. Georg Eberhard.

59. 12 Ar Acker im Wolfsmannsberg, einerl. Joh. Peter Rietsch und Aufhörer, andr. Wm. Hornung.

60. 11 Ar 79 Mtr. Acker im Wolfsmannsberg, einerl. Jakob Wüst, andr. Nikolaus Zutavern.

61. 13 Ar 63 Mtr. Acker in der Reimaterwiese, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Karl Fint.

62. 20 Ar 79 Mtr. Acker in der Reimaterwiese, einerl. Friedr. Stuhlmeier und Aufhörer, andr. Leonhard Wolf.

63. 14 Ar 34 Mtr. Acker im Schornacker, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Joh. Gg. Werle.

64. 6 Ar 5 Mtr. Acker hinter der Kirche, einerl. Kath. Durst, andr. Friedr.

65. 11 Ar 97 Mtr. Acker hinter der Kirche, beiderl. evang. Hospital Heildesheim.

66. 13 Ar 45 Mtr. Acker in der Banne, einerl. Kasper Wolf, andr. evang. Hospital Heildesheim.

67. 11 Ar 16 Mtr. Acker am Teichloch, einerl. Kath. Spitz und Wm. Grev, andr. evang. Hospital Heildesheim.

68. 9 Ar 84 Mtr. Acker am Helmsheimer Weg, einerl. Aufhörer, andr. Gottfried Gmelin II.

69. 4 Ar 43 Mtr. Acker am Helmsheimer Weg, einerl. Gg. Zimmermann, andr. Joh. Gg. Fäger.

70. 5 Ar 15 Mtr. Acker in der Lache, einerl. Johann Kummer, andr. Franziska Metzler.

71. 7 Ar 42 Meter Wiesen im Biffach, einerl. Valzer Schütz, B. S., andr. Wm. Bauer II.

72. 15 Ar 77 Mtr. Wiesen im Biffach, einerl. Kath. Wolf, andr. Jakob Papst I.

73. 8 Ar 66 Mtr. Acker im Aischberg, einerl. Marg. Graf Ww., andr. Gg. Walter, Maurer.

74. 10 Ar 28 Mtr. Acker im Aischberg, einerl. Jakob Papst II., andr. Jaf. Friedr. Wang Ww.

75. 22 Ar 10 Meter Acker im Aischberg, einerl. Gemeinde und Gütterweg, andr. Jaf. Durst, Joh. S., und Aufhörer.

76. 11 Ar 78 Mtr. Acker im Aischberg, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Peter Bauer und Aufhörer.

77. 23 Ar 72 Mtr. Acker im Lehlberg, einerl. Christoff Zimmermann, andr. Konrad Schrotz, Kasp. S.

78. 8 Ar 83 Mtr. Acker im Lehlberg, einerl. Kath. Durst und Friedr. Spitz, andr. Jakob Eng und Aufhörer.

79. 22 Ar 81 Mtr. Acker im Mündsberg, einerl. Aufhörer und Gh. Kraut, andr. evang. Hospital Heildesheim und Gh. Richter.

80. 34 Ar 4 Mtr. Acker im Huenthal, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Valzer Zutavern Ww. S.

81. 26 Ar 31 Mtr. Acker im Huenthal, einerl. Engelgh. Goll, andr. Wm. Freidinger, Jaf. S.

82. 16 Ar 86 Mtr. Acker im Huenthal, einerl. evang. Hospital Heildesheim, andr. Aufhörer und Jakob Papst Ww.

83. 21 Ar 21 Mtr. ger im Schelter, einerl. Chr. Baum, Landwirth, und Frz. Frey, andr. Gütterweg.

c. Gemarkung Heildesheim.

84. 14 Ar 44 Mtr. Acker im Verthbal, einerl. Fr. Fr. Cäpffe Frau, andr. W. Gg. Zutavern.

85. 7 Ar Wiesen in den Mauereisen, beiderl. evang. Hospital Heildesheim.

86. 7 Halden, einerl. Herrmann Gg. andr. Jaf. Dummmer. Hi. den 22. November 1881. Von der Gerichtsschreiberei § Gr. bad. Amtsgerichts: Rittelmann.